

Carina Böttcher, Jacqueline Breidlid

Bibliotheken als wichtige Akteure der außerschulischen Bildungsarbeit

Kreative Bildungspartner vor, während und nach Corona / Zahlreiche Förderprogramme

Die Corona-Pandemie stellt insbesondere für Kinder und Jugendliche sowie deren Familien eine herausfordernde Zeit dar. Die Priorität allen Handelns lag und liegt auf der Eindämmung des Virus; allerdings nicht ohne Konsequenzen für die körperliche und seelische Entwicklung von jungen Menschen. Inzwischen werden auf vielen Ebenen die mittelbaren Folgen eines solchen Vorgehens diskutiert sowie Hilfsprogramme aufgelegt, um die sozialen und psychischen Folgen der Pandemie aufzufangen. Bibliotheken bringen sich auf vielfältige Weise in diesen Prozess ein, geben Kindern und Jugendlichen unter anderem durch Angebote der Leseförderung oder der digitalen Medienkompetenzbildung wichtige Impulse, auch für ihr Leben nach der Pandemie. Sie setzen dabei Bewährtes fort, bauen ihre Angebote ideenreich mit großem Engagement aus und sind in all dem vor allem eines: eine beständige Größe der außerschulischen Bildungslandschaft. In dieser Rolle sollten sie nicht nur politischen Entscheidungsträger/-innen auf allen Ebenen den unvergleichlichen Wert der bibliothekarischen Arbeit näherbringen, sondern auch ihr positives Selbstbild stärken.

Auswirkungen der Corona-Pandemie auf Kinder und Jugendliche

Die Corona-Pandemie fordert insbesondere Kinder und Jugendliche sowie deren Familien. Im Kontext von Abstandsregeln und Hygienemaßnahmen ersetzt Homeschooling den täglichen Schulbesuch, werden Eltern plötzlich zu Lehrerinnen und Lehrern, Erklärvideos aus dem Internet eine wichtige Informationsquelle, bleiben die Türen der Sport- und Freizeiteinrichtungen größtenteils geschlossen und Freunde auf Distanz. Zumeist wird von einem »Stillstand« gesprochen, der die sonst eher dynamische Lebensrealität junger Menschen erfasst. Sie reagieren darauf mit Verunsicherung, fühlen sich einsam, psychisch belastet (Andresen, S. et.al., 2021, S. 28 ff.).

Das bildet sich auch im Bereich des schulischen Lernens ab. Vier von fünf Schüler/-innen der Klassenstufen 5 bis 10 an allgemeinbildenden Schulen beschreiben sich mit dem Lernstoff im Rückstand, so eine im Frühjahr dieses Jahres vom Institut für Demoskopie Allensbach im Auftrag der Telekom Stiftung durchgeführte Befragung (Institut für Demoskopie Allensbach, 2021, S. 32 ff.). In ähnlichem Kontext steht die von

der Bundesarbeitsgemeinschaft der Landesjugendämter für 2021 prognostizierte Zahl von Schulabbrüchen: In einer im April veröffentlichten Pressemitteilung wird davon ausgegangen, dass 104 000 Jugendliche, das heißt doppelt so viele wie vor der Pandemie, die Schule ohne Abschluss verlassen werden (Bundesarbeitsgemeinschaft Landesjugendämter, PM 20. April 2021).

Die Rolle von Bibliotheken

Bibliotheken können als Kultur- und Bildungsorte das Leben junger Menschen auf vielfältige Art und Weise bereichern: MakerSpaces bieten die Möglichkeit des Experimentierens,

Literatur

Andresen, S., Heyer, L., Lips, A., et.al. (2021): Das Leben von jungen Menschen in der Corona-Pandemie. Erfahrungen, Sorgen, Bedarfe. Eine Studie der Goethe Universität Frankfurt am Main in Kooperation mit der Stiftung Universität Hildesheim im Auftrag der Bertelsmann Stiftung, 48 Seiten, Gütersloh: Eigenverlag, Download: https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/Projekte/Familie_und_Bildung/Studie_WB_Das_Leben_von_jungen_Menschen_in_der_Corona-Pandemie_2021.pdf

Institut für Demoskopie Allensbach: Lernen in Zeiten von Corona. Ergebnisse einer Befragung von Schülern und Eltern der Klassenstufen 5 bis 10 im Frühjahr 2021, 77 Seiten, Download: <https://www.telekom-stiftung.de/sites/default/files/files/media/publications/Lernen-in-Zeiten-von-Corona-Bericht.pdf>

Bundesarbeitsgemeinschaft Landesjugendämter: Pressemitteilung »Jugendämter in der Corona-Pandemie: Garantien gegen ‚menschlichen Lockdown‘. Jugendämter stellen bundesweite Umfrage zu Auswirkungen der Corona-Pandemie vor«, 20. April 2021, Download: www.bagljae.de/assets/downloads/umfrage-unter-jugendaemtern---garantien-gegen-menschlichen-lockdown-_002_.pdf

Programmierkurse fördern technisches Geschick, Mentoring-Programme unterstützen beim Lesenlernen, virtuelle Orientierungsparcours tragen zur digitalen Medienkompetenz bei.

In der Entwicklung ihrer Angebote arbeiten Bibliotheken eng mit Schulen, Trägern der freien Sozialarbeit, Vereinen und Initiativen, Ehrenamtlichen sowie anderen außerschulischen Bildungseinrichtungen wie Volkshochschulen zusammen. Im Vordergrund steht dabei der Gedanke, Kinder und Jugendliche durch vielfältige, informelle Lernerfahrungen in ihrer Selbstwirksamkeit zu stärken, sie in ihrer Entwicklung zu befördern. In diesem Selbstverständnis grenzen sie sich klar von Schule als institutionalisiertem Ort der formellen Bildung ab.



»Die 10 Kellinghusen-Kids« bei den Dreharbeiten: ein durch das Programm »Total Digital!« gefördertes Bibliotheksprojekt. Foto: Stadtbücherei Kellinghusen

Bibliotheken während der Pandemie

Bibliotheken begegneten der gesamtgesellschaftlichen Verunsicherung nach dem Überwinden der ersten Schockstarre auf sehr kreative Weise: Bücher-Lieferservices wurden initiiert, Medienpakete für Schüler/-innen gepackt, der Bestand an E-Books für Kinder und Jugendliche erweitert, Kreativnachmittage per Zoom veranstaltet und Kamishibai-Lesungen via YouTube übertragen. Oftmals wurden diese Angebote ohne zusätzliche Mittel bereitgestellt, lag das Hauptaugenmerk vieler Bibliotheken einfach darauf, »kontaktlos in Kontakt« zu bleiben. Gelegentlich gelang es Einrichtungen jedoch auch, den eingeschränkten Präsenzbetrieb zu nutzen und Fördermittel zur Umsetzung ihrer Ideen einzuwerben.

Exemplarisch angeführt sei in diesem Zusammenhang das 2020 im Rahmen von »Total Digital!« geförderte Projekt »Buch ab« der Gemeinde- und Pfarrbücherei Obertraubling. In enger Zusammenarbeit mit einer Grundschule sowie einem Jugendtreff fanden sich etwa 30 Kinder und Jugendliche virtuell und damit coronakonform zusammen, um ihr Lieblingsbuch filmisch in Form eines Trailers vorzustellen.

Zunächst gefordert im Erzählen der jeweiligen Geschichte folgte sodann eine Auseinandersetzung mit dem Thema Film, die von Fragen begleitet wurden wie: Woraus besteht ein Bild? Was ist ein Storyboard? Was muss im Abspann stehen? Welche Musik darf ich verwenden? Die Kinder lernten in einem nächsten Schritt das Programm imovie als technische Grundlage ihrer filmischen Buchvorstellungen kennen. Innerhalb einer Woche wurden schließlich zeichnend Handlungsstränge entworfen, Bilder gemacht, Musik ausgewählt und die Buchgeschichten in kurzweiligen Texten gebündelt. Im Ergebnis entstand eine multimediale Buchtrailer-Show, die so vielfältig war, wie die Teilnehmer/-innen des Projekts selbst: Figuren wurden im Garten oder vor dem Greenscreen lebendig, Playmobil- oder Legolandschaften ließen die Zuschauer/-innen auf Buchreise gehen. Manche schauspielerten dafür, andere malten oder bastelten und alle gemeinsam hatten viel Spaß, waren stolz auf die Ergebnisse ihrer Arbeit.

Und nun? »Aufholen nach Corona«

Das Aufholen von Lernrückständen sowie die Überwindung der sozialen und psychischen Folgen der monatelangen Kontakteinschränkungen auf Kinder und Jugendliche ist zu einem zentralen Thema auf allen politischen Ebenen geworden. Im Mai dieses Jahres beschloss die Bundesregierung in Reaktion darauf das zwei Milliarden schwere Aktionsprogramm »Aufholen nach Corona«. In der Verantwortung des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSJV) sowie des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) stehend, bietet es Kindern und Jugendlichen sowohl im schulischen als auch außerschulischen Bereich Möglichkeiten, die ihnen bei der Bewältigung der pandemiebedingten Herausforderungen helfen, ihnen neuen Halt geben sollen. In seiner Struktur verfolgt das Aktionsprogramm dabei einerseits die Stärkung bereits bestehender Programme und sieht andererseits Raum zur Entwicklung neuer Fördermaßnahmen vor.

Bibliotheken können sich auf beiden Ebenen gleichermaßen mit ihren Potenzialen einbringen: durch Projekte zum Teil vor Ort oder auch in hybrider Form, um Kinder und Jugendliche im Bereich der Leseförderung beziehungsweise der digitalen Medienkompetenzförderung zu unterstützen.

So eröffnet der »Kultur macht stark-Sommer« als Erweiterung des gleichnamigen Förderprogramms zugunsten der kulturellen Bildung die Möglichkeit, unter vereinfachten Bedingungen (Antragsfristen fallen weg, beschleunigte Prüfverfahren, vereinfachte Bündnispartner-Regelung sowie die Möglichkeit von Sammelanträgen) zusätzliche Mittel für kurzfristig geplante Vorhaben zu beantragen.

Zudem gibt es auf Länderebene neue Förderprogramme zur Schließung von Lernlücken, die zum Teil auch auf Bibliotheken sowie ihre Kompetenzen setzen.

Das Hessische Kultusministerium begegnet mit »Löwenstark – der Bildungskick« bestehenden Lernrückständen unter Schülerinnen und Schülern. Bei der Ausgestaltung des Programms ist das Ministerium auch mit Vertreterinnen und Vertretern der außerschulischen Bildungsarbeit wie Bibliotheken, im Gespräch.

Das Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur in Mecklenburg-Vorpommern wiederum reagiert auf coronabedingte Schulschwierigkeiten mit dem auf vier Säulen basierende »Stark machen und Abschluss sichern«. Im Rahmen der ersten Säule »Luft holen und Übergang schaffen«, deren Ziel die Beseitigung von Wissensrückständen ist, werden explizit auch außerschulische Akteure, zum Beispiel Bibliotheken, mit in den Blick genommen. Diese können zwar selbst keine Fördermittel beantragen, sich jedoch ihre Unterstützungsleistungen über die Fördermittelbudgets der Schulen vergüten lassen.

Bibliotheken als Orte der Medienbildung und der Leseförderung

Bibliotheken nehmen sich der Interessen von Kindern und Jugendlichen an, unterbreiten ihnen Angebote, mittels derer sie ihre Fähigkeiten und Kompetenzen stärken können,

unterstützen sie in ihrer Persönlichkeitsentwicklung. Sie waren und sind in all dem eine verlässliche Ressource, erweisen sich auch im Kontext der aktuellen gesellschaftlichen Herausforderungen als wichtiger Akteur der außerschulischen Bildung.

Im Rahmen der bereits eingangs erwähnten Studie im Auftrag der Telekom Stiftung betrachteten 55 Prozent der befragten Kinder und Jugendlichen im Jahr 2020 das Internet als grundlegenden Wissensspeicher, 2021 waren es bereits 60 Prozent. Die Bedeutung von Erklärvideos – auch Teil der im Internet verfügbaren Informationen – stieg dabei sogar von 53 (2020) auf 62 Prozent (2021) an (Institut für Demoskopie Allensbach, 2021, S. 3f.).

Angesichts jener Veränderungen, die das Lernen in den letzten Monaten erfahren hat, ist es wichtiger denn je, Informationen aus dem Netz auf ihre Vertrauenswürdigkeit hin zu prüfen, sie zu ordnen und zu gewichten. Insbesondere im Bereich der Medienkompetenzbildung leisten Bibliotheken substanzielle Arbeit. Unterstützt werden sie darin unter anderem

Förderprogramme für Bibliotheken – eine Auswahl

»Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung«

Fördermittelgeber: Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

Laufzeit: 2013 – 2027

Hintergrund: Insgesamt 23 Programmpartner und sechs Initiativen aus dem Kultur-, Bildungs-, Jugend- und Mediensektor haben für ihren jeweiligen Bereich Förderprogramme entwickelt, die bildungsbenachteiligten Kindern und Jugendlichen einen Zugang zur kulturellen Bildung eröffnen.

Programme und Initiativen für Bibliotheken (gegebenenfalls abweichende Laufzeiten):

»Total Digital – Lesen mit digitalen Medien« (Deutscher Bibliotheksverband / dbv)

»Künste öffnen Welten« (Bundesvereinigung kultureller Kinder- und Jugendbildung)

»Jugend ins Zentrum« (Bundesvereinigung Soziokultureller Zentren e.V.)

»Wir sind LeseHelden« (Borromäusverein e.V.)

»Wörterwelten. Autorenpatenschaften II – Lesen und Schreiben« (Bundesverband der Friedrich Bödecker Kreise e.V.)

»Kultur trifft digital: stark durch digitale Bildung und Kultur« (Stiftung Digitale Chancen)

»Stärker mit Games: Digitale Spiele in der kulturellen Bildung« (Stiftung digitale Spielkultur gGmbH)

»Mit Freu(n)den lesen – in Leseclubs und media.labs« (Stiftung Lesen)

»NEUSTART KULTUR«

Fördermittelgeberin: Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM)

Laufzeit: 2020 – 2021

Hintergrund: Das Rettungs- und Zukunftsprogramm für den

Kultur- und Medienbereich wurde mit Unterstützung nahezu aller wichtigen Kulturverbände und -fons entwickelt, um pandemiebedingte Investitionen und Projekte in ihrer jeweiligen Sparte zu ermöglichen.

Unterprogramme für Bibliotheken (gegebenenfalls abweichende Laufzeiten):

»WissensWandel: Digitalisierungsprogramm für Bibliotheken und Archive« (Deutscher Bibliotheksverband / dbv)

»Nutzungsorientierte Neustrukturierung des Portals der Deutschen Digitalen Bibliothek« (Deutsche Digitale Bibliothek / DDB)

»Dive in. Programm für digitale Interaktion«, »Kultursommer 2021« (Kulturstiftung des Bundes)

»Kultur.Gemeinschaften« (Kulturstiftung der Länder)

»Tausend literarische (Wieder-)Begegnungen mit Autorinnen und Autoren«, »Digitales interaktives Programm für Kinder und Jugendliche«, (Deutscher Literaturfonds e.V.)

»Erhaltung und Stärkung der bundesweit bedeutenden Kulturlandschaft (pandemiebedingte Investitionen)«, (Bundesverband Soziokultur e.V.)

»Sonderprogramm Fonds Soziokultur« (Fonds Soziokultur)

»Vor Ort für Alle! Soforthilfeprogramm für zeitgemäße Bibliotheken im ländlichen Raum«

Fördermittelgeberin: Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM)

Laufzeit: 2020 – 2021

Hintergrund: Bundesweite Förderung von zeitgemäßen Bibliothekskonzepten in ländlichen Räumen, um Bibliotheken als »Dritte Orte« zu stärken und so einen Beitrag zu gleichwertigen Lebensverhältnissen in Stadt und Land zu leisten.

Weitere Informationen zu Fördermitteln für Bibliotheken gibt es auf dem Bibliotheksportal: <https://bibliotheksportal.de>

durch das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderte Projekt »Netzwerk Bibliothek Medienbildung«, welches der Deutsche Bibliotheksverband (dbv) seit 2019 umsetzt. Die in diesem Projekt stattfindenden Weiterbildungsseminare, Workshops sowie Tutorials bieten Bibliotheksmitarbeiterinnen und -mitarbeitern Raum zum Wissens- und Erfahrungsaustausch und stärken sie in ihrer Rolle als Kompetenzzentren der Medien- und Informationsbildung unter anderem innerhalb ihres jeweiligen lokalen Umfeldes. So erhielten sie beispielsweise in der im Oktober 2020 angebotenen Qualifizierung »Fake News – Wie Bibliotheken unterstützen können« wertvolle Impulse, um das Thema Informationskompetenz zielgerichtet in ihrer eigenen bibliothekarischen Arbeit mit Jugendlichen aufzugreifen.

Gleichmaßen zeitgemäß engagieren sich Bibliotheken in der Leseförderung. Neben klassischen Ansätzen wie entsprechende Patenschaften oder Mentoringprogramme werden digitale Medien genutzt, um Kindern und Jugendlichen das Lesen nahezubringen. In vielerlei Hinsicht nachahmenswert ist dabei das bereits 2018 durch »Total Digital!« geförderte Projekt »Die 10 Kellinghusen-Kids«.

Inspiziert durch die Erlebnisse von Justus, Peter und Bob aus der beliebten Jugendbuch-Reihe »Die drei Fragezeichen« entwickelte eine Gruppe von Kindern zwischen 10 und 14 Jahren in Kellinghusen ihren eigenen Krimiplot. Eine Schnitzeljagd durch die Stadt half zunächst bei der Suche geeigneter (geheimnisvoller) Drehorte: als »location scouts« dokumentierten die Kinder verschiedene »settings« mit ihren Tablets. Anschließend wurde die Dramaturgie eines »Vergehens« erzählerisch entwickelt und zeichnerisch skizziert. Nach dem Zusammentragen geeigneter Requisiten erhielten die Kinder eine technische Einführung in das eigens dafür angemietete Kamera- und Tonequipment, bevor schließlich der Dreh begann.

Zur Dokumentation des filmischen Prozesses wurden erneut Tablets eingebunden, auf diese Weise »Making Off«-Sequenzen gewonnen, die wiederum in das Projekt einfließen. Nach einer Einarbeitung in das Programm moviemaker wurde das umfangreiche filmische Material schließlich geschnitten, das Projekt finalisiert. Zur Premiere des Films luden die Kinder neben ihren Freunden und Familien als VIP-Gast auch den Bürgermeister von Kellinghusen ein. Dieser gewann dabei nicht nur Einblick in das Engagement der ansässigen Stadtbücherei, er erfuhr zugleich, dass ein einwöchiges (Fördermittel)Projekt neben Lese- und Medienkompetenzen, auch Kreativität, Selbstständigkeit sowie soziale Fähigkeiten stärken kann.

Fazit

Bibliotheken waren und sind immer schon Lesetempel, Experimentierräume, Entspannungsoasen, Spielzonen... beständige Orte, die vielfältige Lernerfahrungen auf informeller Ebene ermöglichen. Mit diesem Potenzial leisten sie einen wesentlichen Beitrag, um Kinder und Jugendliche – und zwar unabhängig

Carina Böttcher (Foto: privat) ist seit 2017 als EU- und Drittmittelreferentin des Kompetenznetzwerks für Bibliotheken im Deutschen Bibliotheksverband (dbv) tätig. Sie blickt auf berufliche Erfahrungen in der Wissenschaft als auch darüber hinaus zurück, engagierte sich in der Vergangenheit sowohl für Universitäten als auch Stiftungen im Bereich der Fördermittelakquise. Carina Böttcher studierte Soziologie und Psychologie an der Universität Leipzig sowie der Teesside University (Middlesbrough/Großbritannien).



Jacqueline Breidlid (Foto: Elir Studio Photo) arbeitet seit 2019 beim Deutschen Bibliotheksverband (dbv) als Referentin für Politische Kommunikation. Zuvor lebte sie in Belgien sowie der Schweiz, beschäftigte sich dort beruflich mit internationaler und europäischer Kultur-, Bildungs- und Sozialpolitik. Jacqueline Breidlid hat einen Masterabschluss in Internationalen Beziehungen/Politikwissenschaften vom College of Europe in Bruges, Belgien.



von den Bildungsbiografien ihrer Eltern – bei der Bewältigung der Post-Corona-Herausforderungen zu unterstützen.

Dafür sollten sie zunächst in der Diskussion um die Öffnung von Bildungs- und Kultureinrichtungen angesichts gelockelter Infektionsschutzmaßnahmen flächendeckend mitgedacht werden.

Es gilt sie auch in politischen Programmen und Initiativen, beispielsweise im Rahmen eines Digitalpakts 2.0, zu sehen und sie stärker noch als bisher zu Antragsberechtigten bei Förderprogrammen zu machen. Vor allem aber bedürfen sie einer stabilen finanziellen Grundlage: zugunsten ihres qualifizierten Personals, eines umfangreichen Medienangebots, moderner technischer Ausstattung sowie von Räumlichkeiten mit hoher Aufenthaltsqualität.

Jenseits dieser Aspekte einer verbesserten Außenwahrnehmung dürfen sich Bibliotheken auch selbstbewusster im Hinblick auf ihre eigene Arbeit zeigen. Sie sollten darin sichtbar werden zum Beispiel durch die Teilnahme am bundesweiten Digitaltag oder auch gegenüber politischen Entscheidungsträgerinnen und -trägern.

Dass es neben dem offiziellen Adressieren von Bundestagsabgeordneten durchaus charmant-unkonventionelle Wege der politischen Lobbyarbeit gibt, hat eine kleine Gruppe von Kindern und Jugendlichen aus Kellinghusen gemeinsam mit ihrer Bibliothek bewiesen.